

Gefährliche Medienmacht

Von den Zuständen bei der Boulevardpresse auf der britischen Insel trennen uns in Deutschland nicht nur der Ärmelkanal, sondern, soweit wir wissen, auch journalistische und verlegerische Standards. Das Boulevardblatt „News of the World“ hat Telefone abgehört. Und es ist von seinem Verleger Rupert Murdoch offensichtlich auch genutzt worden, um Politik zugunsten seines Unternehmens zu beeinflussen – etwa um die Zustimmung zur vollständigen Übernahme der TV-Sendergruppe BSkyB zu erreichen.

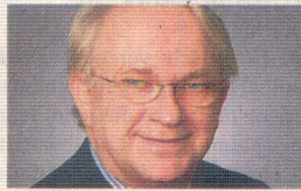
Die unabhängige Kontrolle der Politik durch Öffentlichkeit ist eine für die Demokratie unverzichtbare Aufgabe der Medien. Zu viel Nähe schadet. Es muss nicht so krass sein wie bei „News of the World“ oder wie in Italien, wo Ministerpräsident Berlusconi selbst über ein großes Medienimperium gebietet. Wenn der kürzlich verstorbene deutsche Medienunternehmer Leo Kirch – gemeinsam mit dem „Bild“-Chefredakteur Kai Diekmann – Trauzeuge von Helmut Kohl war, wäre es naiv, dahinter nur private Verbindungen zu sehen. Kirch war einst Eigentümer von Sat. 1, Pro Sieben, Premiere und Miteigentümer des Axel-Springer-Verlages.

Die Idee, aus Pro Sieben Sat. 1 und Springer einen multimedialen

Konzern zu schmieden, verfolgte später (2005) in umgekehrter Herrschaftsabsicht der Axel-Springer-Verlag. Das Bundeskartellamt und die KEK (Kommission zur Ermittlung der Konzentration im Medienbereich) stoppten

FORUM MEDIEN

Werner Schwaderlapp über
Medienkonzerne und Politik



den Vorstoß glücklicherweise – zunächst. Das Thema ist aber rechtlich, politisch und unternehmerisch noch keineswegs erledigt.

Was die Aktionäre wünschen, muss den Demokraten nicht willkommen sein. Je größer die Macht eines einzelnen Medienkonzerns, desto größer die Gefahr, dass Meinungsvielfalt und Transparenz leiden. Da wäre eine Kombination aus Europas größter Tageszeitung „Bild“ mit zwei großen Fernsehsendern wirklich nicht erfreulich – in wessen Hand auch immer.

Werner Schwaderlapp ist Professor für Medienmanagement an der Hochschule Fresenius in Köln.